Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 10

Illustration: Geschichte ohne Worte
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

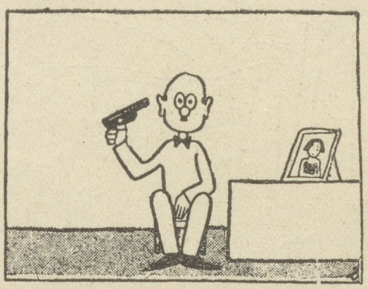
Ansonst

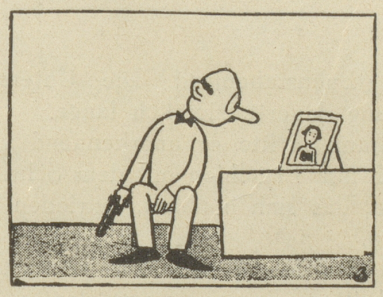
Ansonst ist ein rein amtliches Wort und wird mit Vorliebe mit einer Drohung verbunden. Ansonst wurde überhaupt auf dem Amt geboren. Wer schon je mit einem sogen. «Amt» zu tun hatte, weiss was «ansonst» heisst. ... Ansonst wir gezwungen wären, Betreibung einzuleiten ... ansonst 5 % Verzugszinsen zu berechnen ...

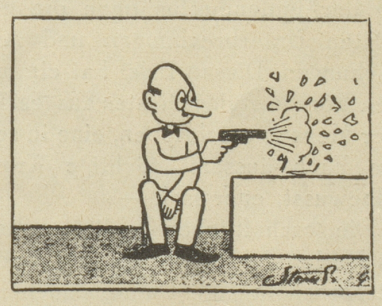
Auch ich kenne «Herrn Ansonst» sehr gut. So ungefähr vor zwei Jahren habe ich ihn das erste Mal gesehen, als man mich zu einer Steuererklärung aufforderte, ansonst man mich nach Gutdünken einschätzte. Das passte mir nicht. Folglich schickte ich sofort eine Steuererklärung ein. Dachte die Sache sei in Ordnung. Bis mir eine Zuschrift ins Haus geschickt wurde: Steuererklärung sei unvollständig (unterstrichen). Es fehlen Angaben über etc., sei überhaupt (rot unterstrichen unrichtig ausgefüllt. Erneute Aufforderung zur Einreichung einer Steuererklärung. Endlich sollte ich noch einen Empfangsschein über dieses Schreiben retournieren, ansonst gerichtliche Einforderung auf meine Kosten erfolgen müsste. Aber mich stach der Teufel und ich tat weder das eine noch das andere. Ich reizte also Herrn Ansonst ein wenig. Und er reagierte. Nach einer guten Weile kam wieder so ein zierlich höflich aufgesetztes Schreiben ins Haus geflogen, worin man mich um Einsendung des Empfangscheines des ersten Schreibens bat, ansonst ich Busse zu gewärtigen hätte. Blas mir doch Du lieber Herr Ansonst! Gerade z'leid sollst Du Deine Freude haben. Ich rührte also in dieser Sache weiterhin keinen Finger. Wartete nur auf die weitern Schritte von Herrn Ansonst. Prompt kam wieder ein ausgefülltes Formular. Diesmal sogar Chargé. Drohung: (oha) Unverzüglich und postwendend und franco die beiden Empfangsscheine für die beiden mir am soundsovielten zugesandten Schreiben an das Steueramt, II. Abteilung, Zimmer 31c, einzusenden, ansonst man mir tatsächlich sämtliche Schreibkosten aufhalsen würde. Für das dritte Schreiben sollte ich ebenfalls einen Empfangsschein unterschreiben, ansonst (siehe oben). Von der Steuererklärung sagte kein Mensch mehr ein Wort. Auch ich verhielt mich weiterhin ganz ruhig. Aber Herr Ansonst versagte, vollständig. Ich glaube er ist sogar gestorben, denn bis jetzt habe ich nie mehr etwas von ihm gehört. Kein Bussenzettel, nichts, nicht einmal ein ... ansonst wir ... Die Empfangsscheine, die auf gerichtliche Kosten einzufordern sind, warten in meiner Schublade.

Seither hat Herr Ansonst für mich den Begriff einer Seifenblase.

Stich darein, sie platzt! Jack







Geschichte ohne Worte

Berlingske Tidende

Aus dem Katechismus „Helvetia"

Wieviele Könige hat die Schweiz?
Vier.

Wie heissen sie?
Jasskönige.

Welches ist ihre höchste Tugend?
Die Unsterblichkeit.

Was haben sie für Minister?
Die Asse.

Wohin unternehmen die Könige ihre Reisen?
Um Tische herum oder unter Stühlen durch.

Wer begleitet sie?
Das ganze Volk.

Welches ist die grösste Schwäche ihres Regimes?
Jeder verfügt nur über eine einzige Hofdame.

Wie heissen der Könige Soldaten?
Buben.

Was haben sie für ein Feldgeschrei?
Trumpf aus!

Welches ist ihre gefährlichste Kampfart?
Stiche.

Wie lautet ihr Passwort?
Gstoche der Bock, worum geit er is Chrut! Teo Willemann

Wenn Luzern
dann du Pont-Bar
Stimmungs-Ensemble